

Die amerikanischen Distrikts-Telegraphen.

(Entnommen aus Dingler's polytechnischem Journal, welches diesen Aufsatz aus The Telegrapher Bd. 11 übersezt.)

Die von den Distrikts-Telegraphen in New-York ist die Regelung eines raschen und zuverlässigen inneren Verkehrs, wozu nicht nur eine schnelle Beförderung von Personen zu rechnen ist, sondern auch und ganz vorwiegend eine schnelle Beförderung von Befehlen aller Art.

Der wesentliche Teil der Geschäfte der amerikanischen Distrikts-Telegraphen-Kompanie wird durch das Botenlorenz befehrt. Daneben bildet der Postdienst und Feuerdienst einen nicht unwichtigen Zweig des Gesamtbetriebes.

Die Centralämter untersuchen sich nur nach dem Urzweck ihrer Geschäfte, in ihrer Einrichtung stimmen sie überein. Ein Gitter schließt den Arbeitsstand und seine Beamten ab zugleich mit den Apparaten. Rückwärts befindet sich ein Raum für die als Boten verwendeten Knaben, welche unter einem Vornamen stehen; letzterer wird nach Geschicklichkeit und guter Führung aus der Reihe der Boten gewählt und hat auf Ordnung zu halten und die Knaben der Reihe nach zum Dienst aufzurufen.

Bräucht nun z. B. John Smith, 147 Broadway, 10 1/2 Uhr einen Boten, so stellt er die Kurbel seines Nr. 32 in der 3. Schleife liegenden Kästchens auf „Vote“; sofort ertönt im Centralamt der zur 3. Schleife gehörige Wecker und der Empfänger dieser Schleife schreibt einmal 32 auf den Papierstreifen. Aus dem 32. Fach des 3. Gestells nimmt nun der Beamte einen Zettel und schreibt zu dem aufgedruckten „John Smith, 147 Broadway“ noch die Zeitangabe „10 Uhr 15 Minuten“ und die Nummer des Boten, etwa „75“, und Vote 75 tragt ab, den Zettel in der Hand. Der Vornamen ruft sofort „Vote 75“ zum Eintritten auf. Innerhalb 3 Minuten kommt Vote 75 bei Smith an und wird etwa mit einem Paquet nach Brooklyn geschickt, was Smith auf den Zettel schreibt; auch der Empfänger des Paquets befügt den Empfang auf dem Zettel; bei Zufriedenheit mit der Beförderung unterzeichnet Smith auch den Zettel, und der Boten kehrt ins Centralamt zurück, liefert den Zettel an den Beamten ab, welcher die Zeit der Rückkehr durchschreibt und Nr. 32 (d. h. John Smith) mit dem Botenlorenz nach dem Satz von 30 Cents für die Stunde belädt.

Wenn ein „Feuerruf“ ertönt, geht sogleich ein Polizeimann mit einem Eimer nach dem rufenden Hause ab, während im Bedarfsfalle zugleich ein Boten mit einer raschen Fahre oder einer Signallaterne nach dem nächsten Ausposten der Stadt-Feuerwehr läuft, von dort aus telegraphisch die Feuerwache alarmirt und diese bei ihrem Eintreffen sofort nach dem Orte fährt, wo sie gebraucht wird.

Eine der werthvollsten Zugaben der Anlage ist der Wach- oder Privatpolizeidienst. Die Wachmannschaft der Gesellschaft hat die Aufgabe, die Häuser der Abonnenten zu bestimmten Stunden während der Nacht zu visitiren, nicht etwa bloß vorbeizugehen und gelegentlich einen Blick auf

die Fenster zu werfen, sondern gründlich zu untersuchen, ob alles in Ordnung ist. An jedem Ende, erforderlichenfalls auch in Zwischenpunkten der Strecke eines jeden Wächters sind Signalfächchen aufgestellt, von denen aus der Wächter in gewissen Punkten Zeichen absenden muß; wenn er irgend etwas Ungewöhnliches bemerkt, kann er von dem Centralamt Hilfe herbeirufen. Auch dafür ist gesorgt, daß jeder Abonnent telegraphisch, zu jeder Stunde der Nacht, von jedem in oder außer seinen Geschäftsräumen sich ereignenden Vorfälle Meldung erhält, wenn ihm eine Meldung davon erwünscht sein muß.

Viele große Geschäfte wieder stellen innerhals ihrer Gebäude ein Signalfächchen auf, von welchem aus der Nachtwächter zu gewissen Zeiten ein Signal nach dem Bezirks-Centralamt senden muß; bleibt ein solches Signal aus, so wird vom Amt sofort ein Boten abgeordnet, um nach der Ursache davon zu forschen. Jeden Morgen geht ein die Anwesenheit jedes Signals zeigender, vom Beamten unterschriebener Bericht an das Geschäft ab und giebt getreue Auskunft über die Zuverlässigkeit des Wächters.

Auch der so vielfach gebrauchte, gewöhnliche Hausdiebstehweder wird oft mit dem amerikanischen Bezirks-Telegraphen verbunden, so daß bei jedem Verzuge, in das bewohnte oder unbewohnte Haus einzudringen, ein Wecker im Bezirksamt ertönt und vom Empfangsapparat ein Alarmsignal niedergeschrieben wird, wie von einer stets aufmerksamen Schilde wache.

Der ganze Dienst wird mit militärischer Pünktlichkeit und Genauigkeit verrichtet. Dasselbe gilt von der Einschaltung neuer Abonnenten in die Schleißen, von der Ueberwachung der Drähte, der Befestigung von in diesen auftretenden Fehlern etc.

Sehr angelegentlich ist die Einrichtung der Botenabtheilung in 62 Broadway. Alle Bewerber um eine Botenstelle müssen ein Formular über Namen, Alter (14 bis 16 Jahre), Geburtsort, Wohnung, letzten Dienst, Empfehlung bekannter und zuverlässiger Personen ausfüllen und eine Probe ihrer Handchrift geben. Die Angenommenen erhalten eine fleidsame Uniform aus dunkelblauer Mütze, Rock und weiten Hosen; die beiden letzteren sind mit rother Schur bewetzt, die erstere hat ein Schild mit „A. D. T. Co.“ und der Nummer des Boten. Bei schlechtem Wetter haben die Boten einen vollständigen wasserdichten Anzug. Jeder neue Boten wird einem Centralamte zugeteilt und läuft erst einige Tage mit einem schon eingerichteten Boten aus, bis er mit seinen Pflichten vertraut ist. Jeder Boten erhält wöchentlich 4 Dollars Lohn. Ist er zuverlässig, emsig und gewandt, so rückt er bald zum Vornamen, Beamten oder Vorstandsmitgliedvertreter auf und bezieht dann weit höheren Lohn. Jeder Amtsvorsteher hat wöchentlich einen Bericht über Pünktlichkeit, Ausfüllung, Tätigkeit, Gehorsam, Reinlichkeit, Anzug der Boten abzugeben und constatirt sie dazu mit 1 (sehr gut) bis 7 (unverträglich). Diese Constaturen werden in ein Buch eingetragen und führen betreffendenfalls zur Entlassung des Boten. Dieses Verfahren erweist sich als sehr zweckmäßig hinsichtlich der Führung dieser Boten; als Beweis dafür diene, daß von den 3000 seit der Geschäftseröffnung der Gesellschaft im Frühjahr 1872, angestellten Boten nicht weniger als 70 pct. Bericht lieferten, um in bessere Stellungen bei Privaten und Geschäftsfirmen einzutreten, welche ihre Brauchbarkeit während ihres Dienstes als Boten kennen gelernt hatten. Im Mittel dient jeder Boten 6 Monate. Dagegen ferner die Gesellschaft immer gegen 500 Boten in dem Dienste hat, welche allezeit verantwortliche Geschäfte zu besorgen haben, so belaufen sich doch die ihr im letzten Jahre durch Zufall, Nachlässigkeit, Unfähigkeit und Unverschämtheit der Boten erwachsenen Verluste nur auf r. 100 Dollars. Die Unfähigen, Trägen und Unverschämten werden sehr bald ausgeschieden, und so erhalten die Uebrigen ihren ausgezeichneten Lohn.

Die Verwendung der Boten ist eine ungemein vielseitige. Ganz besonders aber mag ihre Verwendung zum Austragen von Circularen, Karten etc. an bestimmte Adressen oder nicht, hervorgehoben werden. Dazu werden sie meist in den Zeiten benutzt, wo erfahrungsmäßig für sie sonst nicht zu viel zu thun ist, z. B. zwischen 1 und 5 Uhr. Im letzten Jahre wurden über 2 Millionen Circularen etc. austragen, darunter 288,000 an bestimmte Adressen und gegen gehörige Empfangsbekanntmachung. Einmal wurden 148,000 adressirte Circularen an einem Tage bestellt, neben den gewöhnlichen Geschäften. Im Falle des Bedarfs kann die Gesellschaft 50,000 nicht adressirte Circularen in Zeit von einer Stunde austragen oder eins in jedem Hause von New-York ausgeben lassen. Dabei ist die Beförderung ganz pünktlich; denn jeder Boten, der seine Pflicht zu entziehen, etwa die Circularen wegzuworfen, hätte mit moralischer Gewissheit auf Entdeckung und Bestrafung zu rechnen.

Die Gesellschaft hat 16 Aemter in verschiedenen Theilen der Stadt in Verbindung mit dem „Western Union Company“, und besteht von diesen Punkten aus alle Telegramme derselben, wozu im Durchschnitt nur wenig über 7 Minuten nöthig sind.

Die erste Einrichtung der Telegraphenanlagen der Gesellschaft rührt von Edward W. Galahan her, wurde aber später mehrfach verbessert. Als Vorkriter werden die spiralförmigen von Ledwood benutzt, welche in Bezug auf Dauer und Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Die Gesellschaft hat 26 Bezirksämter, über 3500 Signalfächchen und etwa 550 Beamten im Ganzen. Die Einrichtung der

Distrikts-Telegraphen in New-York ist natürlich die umfassendste und vollständigste, doch haben auch mehrere andere Städte der Vereinigten Staaten solche Telegraphen angelegt.

Predigt-Anzeigen.

Am Lusttage (Mittwoch den 10. Mai) predigen: Zu H. E. Frauen: Um 10 Uhr Herr Diaconus F. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Konsistorialrath D. Orphaner.

Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberprediger Weide. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Focke.

Zu Kemnitz: Um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr kirchlicher Gottesdienst Derselbe.

Zu Glescha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienste Beichte und Communion Derselbe. Freitag den 12. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Diaconissenhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Evang. Luthertische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Mühlertstraße 23. Vormittags 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giechenelein: Um 9 Uhr Herr Superintendent Urtef. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl Derselbe. Um 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 29. April der Assistenzarzt Dr. Hachtmann zu Leipzig mit H. Horn. — Den 30. der Rittmeister Hoffmann mit A. Gröbner.

Militär-Gemeinde: Den 2. Mai der Hauptmann Kleinow zu Köln mit J. Mann von Gneist.

Ulrichs-Parochie: Den 1. Mai der Kaufmann Krieger in Leipzig mit J. W. gesch. Meißel gesch. Wiebeck.

Domkirche: Den 29. April der Buchbinder Weidardt mit J. K. E. M. Debold. — Den 2. Mai der Klempner Weber mit J. K. R. Berger.

Kemnitz: Den 30. April der Kaufmann Weigel mit A. E. Debold. — Der Fächler Söder mit V. Schmidt. — Den 1. Mai der Schuhmacher Jänike mit V. Kunze.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 20. September 1875 dem Lokomotivführer Krübler ein S., Paul Franz. — Den 9. November dem Handwerker Bierbach ein L., Auguste Marie. — Den 17. dem Handarbeiter Gebhardt ein S., Max. — Den 11. März 1876 dem Aufseher Müller ein S., Friedrich Gustav Richard.

Ulrichs-Parochie: Den 12. Januar dem Handarbeiter Esche ein S., Franz Wilhelm Paul. — Den 30. dem Lokomotivführer Ehardt ein S., Gustav Emil. — Den 6. Febr. dem Rangiermeister Schwemmler ein S., Paul Arthur. — Den 25. dem Lokomotivführer Michael ein S., Karl Gustav Heinrich. — Den 4. März dem Kaufmann Weiler eine L., Marie. — Den 7. dem Hausmann Helmert ein S., Edward. — Den 12. dem Kaufmann Braumann ein S., Paul Ernst. — Den 29. dem Maschinenist Trolle ein S., Otto Max Waltherr. — Den 23. April dem Kupfergießer Rintkus ein S., Hermann.

Moritz-Parochie: Den 11. Dezember 1875 dem Wagenbauer Winkler eine L., Friederike Emma. — Den 23. Februar 1876 dem Maurer Gittel ein S., Erdmann Robert Friedrich. — Den 24. dem Handarbeiter Krüger ein S., Friedrich Wilhelm Otto. — Den 13. März dem Schmied Fischer ein S., Kurt. — Den 20. April eine unehel. L., Marie.

Domkirche: Den 26. Januar dem Antzger Metz eine L., Emma. — Den 21. Februar dem Fabrikbesitzer Althen eine L., Antoinette Charlotte Clara Luise. — Den 24. dem Kaufmann Seiffert ein S., Wilhelm Gottfried Otto.

Kemnitz: Den 18. April dem Assistent Bismann ein S., Karl Emil Robert. — Den 9. März dem Handarbeiter Wenz ein S., Karl Otto. — Den 26. dem Maurer Hammer ein S., Heinrich Eugen. — Den 7. April dem Ober-Postsekretär Thiene ein S., Karl Ernst Johannes. — Den 8. dem Bahnbeamten Thiele eine L., Friederike Martha Elisabeth. — Den 3. Februar dem Schaffner Krüger ein S., Johannes Karl.

Glescha: Den 30. Januar dem Handarbeiter Zapp eine L., Vertha Sophie Ida. — Den 12. Februar dem Mechanikus Sella eine L., Margarethe Helene. — Den 5. März dem Maurer Reisch ein S., Wilhelm Reinhold Paul.



Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 6. Mai.
 Heftschließungen: Der Handarbeiter H. Weising, Gerberstraße 14, und J. M. W. Becker, Spitze 14. — Der Premier-Leutnant H. v. Donat, Plän, und A. M. M. Eise, Wilhelmstraße 10a. — Der Schuhmacher R. M. Deman, Dorotheenstraße 1b, und E. A. Seebach, gr. Ulrichstraße 11. — Der Schlosser F. A. Pfeiffer, gr. Steinstraße 10, und M. H. W. Müller, Hospitalplatz 9.
 Geboren: Dem Fleischermeister E. Trautmann eine T., Kaulenberg 3. — Dem Maurer G. Leberich eine T., N. Ulrichstraße 33. — Dem Handarbeiter D. Reichelt ein S., gr. Brauhausgasse 28. — Dem Handarbeiter K. Kumpfenagel ein S., Bodschpöner 10. — Dem Kesselschmied E. Beh ein S., Brunoswarte 16. — Dem Fleischermeister F. Peter ein S., alter Markt 17. — Dem Zimmermann A. Melesen ein S., Hospitalplatz 5. — Dem Maschinenfabrikant J. Herbst ein S., Rammischstraße 16. — Dem Kaufmann F. Seidler eine T., gr. Steinstr. 21. — Dem Kaufbriestäger A. Stoye eine T., Magdeburgerstraße 45.
 Gestorben: Der Maurermeister Fürchtgott Gustav Emig, 43 J. 10 M. 22 T., Augenschwindel, Bahnhofsstraße 12. — Des Restaurateurs F. Urjin S. Friedrich Franz, 4 M. 23 T., Magen- und Darmkatarrh, Leipzigerstraße 56. — Der Handarbeiter August Weyer, 64 J. 8 M. 28 T., Augenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Glasfärbers Theodor Diehner T. Rosette Therfa Anna, 2 J. 24 T., Miliarberulose, Weidenplan 3b. — Jeanette Friederike Julie von Landwüst, 71 J. 5 M. 6 T., Herzschwäche, Wuchererstraße 6.

Halle'sche Producten-Börse vom 6. Mai 1876.

Beizt des Dr. Schabert, Secretär des Börsenvereins.
 (Preise mit Ausschluß der Courtagen.)
 Weizen 1000 Kilo, bei anhaltender fester Stimmung besonders für feine Waare. Oettinger und feuchter 178—186 M., besserer 189—204 M., feiner bis 225 M., Weizweizen u. polnischer höher.
 Roggen 1000 Kilo, hiesige Randwaare 171—178 M., scharfweiser bis 186 M., gute Sorten finden gern Nachmer, während geringerer schwer angingen.
 Gerste 1000 Kilo, feigst, bei festen Preisen, Randwaare 176—189 M., feine und Gebalter bis 200 M.
 Gerstenmalz 50 Kilo, 15 M., hiesige Waare, auswärtige billiger.
 Hafer 1000 Kilo, 101—107 Mark bei ruhiger Haltung.
 Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Haltung.
 Kammeln, 50 Hils, 40—45 M.
 Mais 1000 Kilo, 135—138 M.
 Lupinen, 1000 Kilo, hiesige 129—129 M.
 Asteiganten, 50 Kilo, ohne Courtag.
 Erbsen, 50 Kilo, 24 M.
 Weizen 10,000 Liter pCt. loco, feigend, Kartoffel, 46,50 M., Rüböl 43 M.
 Rüböl 50 Kilo, 31,50 M. fest und gut veräußlich.
 Malzsteine 50 Kilo, 5 M.
 Futtermehl 50 Kilo, 8,25—8,50 M.
 Mehl, Roggen 5,50—6,50 M., Weizen 4,75—5 M.
 Datteln 50 Kilo, 8,25—8,75 M.
 Senf 50 Kilo, 4,75—5 M.
 Stroß, 50 Kilo, 3—3,50 M.

Thüringisch-Sächsischer Gesellschaftsverein.
 Monatsversammlung: Dienstag, den 9. Mai, 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge“.
Das Präsidium.
S.-Acad. Dienstag 6 Uhr Volkssch.

Bekanntmachung.
 Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni v. J. (S.-S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Preussischen Klassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Klassen-Anweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:
 a) in Berlin:
 1. bei der General-Staatskasse,
 2. der Controlle der Staatspapiere,
 3. der Kasse der Königlichen Direction für Verwaltung der directen Steuern,
 4. dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
 5. dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände,
 6. der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;
 b) in den Provinzen:
 1. bei den Regierungs-Hauptkassen,
 2. den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
 3. der Landeskasse in Sigmaringen,
 4. den Kreisstellen,
 5. den Kassen der Königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
 6. den Bezirksstellen in den Hohenzollernschen Ländern,
 7. den Kreisstellen,
 8. den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, sowie
 9. den Neben- und Steuerämtern
 zur Einlösung gebracht werden.
Der Finanz-Minister.
 Berlin, den 16. Februar 1876.

Bekanntmachung.
 Nachdem eine Stelle des Magdeburgerischen Freilehens bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zugeht, vakant geworden ist, fordere ich in Auftrage der gedachten Ritterschaft berechnigte Bewerber auf, sich unter Beibringung
 a. eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
 b. eines den Anforderungen des Quäsur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürftigkeitszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Herrn oder dorfgerichtlich ausgestellt ist, beglaubigt sein muß, und
 c. eines Geburtszeugnisses,
 bis spätestens zum 15. Mai cr. bei mir zu melden, und bemerke, daß nur solche Studierende Anspruch auf dieses Beneficium machen können, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
 Halle, den 24. April 1876. C. v. Krojitz.

Bermittliches.

(Seltene Korruption.) Unter den vor ca. 8 Tagen nach Wezel zur Uelung einberufenen Landwehrcorps der Infanterie befand sich ein Wirt, aus Hochim, welcher im Alter von 27 Jahren und bei einer Größe von 1 Meter 66 Centimeter das seltene Gewicht von 378 Pfund hatte. Bei der großen Korruption war für den Wehrmann keine passende Uniform vorhanden. Da er auch im Uebrigen zum Dienste untauglich war, so mußte seine Entlassung beantragt werden. Diese wurde dem auch genehmigt.
 — Wir entnehmen der „Westfälischen Zeitung“ folgendes hübsche und ansehnliche Bild: Der den größten Theil des Jahres über so stille Grotzerplatz am Kreuzberge, welcher sich in der Breite einer halben Meile von der Anhalter Bahn bis Brüg hinzieht, erfreut sich seit 14 Tagen wieder seiner Frühjahrs-Blanz-Periode. Im Süden der Stadt bildet es in dieser Jahreszeit keine Langschläfer. Um halb acht spätestens weht die Musik und Tremmelschlag der hinausziehenden Garben. Bemerkenswerth ist die Müchigkeit welche man auf den Bergeh nimmt. Die Infanterie marschirt bataillonsweise, die Artillerie in Batterien, die Kavallerie in Schwadronen hinaus. Die Geleite der Pferdebesitzer werden stets freigelassen. Manchmal freilich häuft sich der Verkehr dennoch, wenn das zahlreiche Bauwerkzeug den Truppen entgegen nach der Stadt hinein fährt. Aber man weiß Stochungen geschieht zu vermeiden. Die Abteilungen sprengen dirigiert auf und nieder. Wäglich drängt Alles zur Seite, Kommando's „Richt Euch“ richtig; ein Schutzmann sprengt wütend daher, ihm folgt eine Hof-Geniegarde, und in ihr sitzt allein der Kronprinz, aufmerksam jeden Gruß erwidern. Der Mittelstand schließt noch behäbig seinen Morgenlaffe, der Kronprinz ist schon unterwegs, die Pflichten des Antes an Stelle des abwesenden obersten Kriegsherrn zu üben. Am letzten Hause von Wilhelmstraße wartet ein Keitnoth mit dem Fuch; schnell wird das Hof besitzgen, und dann sprengt der Sieger in so viel feinen Schlachten in den frühen Morgen hinein. Rayonisch ist es auch auf dem Wege der Belle-Alliance-Straße von Offizieren aller Grade, königlichen Dienern auf schönen Trakten und Gradirgen lebendig geworden; selbst eine Dame zeigt sich hin und wieder zu Pferde. Auf dem Jagd-damm kommen statliche Ederherge dahergebraut. Die grüne Ebene draußen ist von Truppen besetzt, leberauschend viele Zuschauer umsäumen dieselbe, von Schautagen und Gendarmen in Schranken gehalten. Meist gedienten Soldaten, kritischen und erläutern sie die Uebungen. Die Infanterie nimmt die Mitte des Feldes ein, die Kavallerie macht ihre Utaugen und Schwenkungen hinter der Halbkreis, die dunklen Linien der Artillerie tauchen am fernem Horizont bei Weiz auf. Am Montag dieser Woche egerierten zum ersten Male drei Bataillone im Fener, bald in lange Trakturen aufgelöst, bald zu Carres formirt, bald im Anien feuernd. Das vollende Feuer der Waffengewehr verdeckt seine imponierende Wirkung auf das Ohr nicht. Auf dem hohen Bahndamme der Gürtelbahn aber dampfen die Züge friedlich hin und her, und ringum am Horizonte glänzen die Dächer von Weiz, Lempshof, Steglitz, Friedenau und Schöneberg im friedlichen Sonnenlicht. Das ist das Bild des Lempshofer Feldes in der schönen Maizeit. Am 10. Mai wird es dem Kaiser von Rußland zu Ehren den ersten Paradezug des Jahres 1876 einfallen.
 — (Der jetzige türkische Ministerath.) Es dürfte nicht uninteressant sein, etwas Näheres über den jetzigen türkischen Ministerath zu erfahren. Derselbe besteht zur Zeit aus den elf amiranten Ministern, den sieben Ministern ohne Portefeuille, dem Präsidenten des Staatsrathes, dem Scheich-ul-Islam (Oberhaupt des Islam), dem Vize-Präsidenten, dem Präsidenten von Konstantinopel, dem Secretär des Großveziers, dem Kanzler des Großveziers und einem Unterbeamten aus diesem hohen Ministerium. Letztere drei sind zugleich auch mit der Führung der Protokolle (Matsbata) des Ministerathes betraut. Die Minister ohne Portefeuille erhalten monatlich einen Gehalt von 20,000 Piaster (2000 fl. D. W.) und haben dabei gar nichts zu thun. Zu einige derselben erscheinen sogar nicht im Ministerath. Unter diesen portefeuillelosen Ministern befinden sich, merkwürdig genug, auch zwei Ulema (Priester), dann der Oberstpostmeister der Sultanin-Mutter, Salat Pascha, und der Gesandte des Scheive, Abraham Pascha. Letztere hat also zwei Westliche zu seiner Verfügung. Die gewöhnlichen Ministerath-Sitzungen finden zweimal in der Woche, Sonntag und Mittwoch, statt. Jeder Minister erhält dann zu jeder Sitzung besonders eine vom Großvezier erlassene schriftliche Einladung (Leskere), und müssen die Exzellenzen dem Ueberbringer dieser Einladung ein Linsgeld (Wasshah) geben. Der Ministerath wird gewöhnlich vom Großvezier präsidirt, in dessen Abwesenheit jedoch vom Präsidenten des Staatsrathes.

Gerichtssaal.

Nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 20. April macht sich der Verze eines Hundes, welcher durch Geulen und Bellen zur Nachtzeit die Ruhe in erheblicher Weise stört, dadurch einer Uebertretung § 360, 11 des Straf-gesetz-Buchs schuldig, wenn er nicht diesem Uebelstande in entsprechender Weise abhilft.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahndzige Bahn. Halle. Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5:45	7:45	9:45	12:45	1:45	2:45	3:45	4:45	5:45	7:45
Magdeburg	6:25	8:25	10:25	1:25	2:25	3:25	4:25	5:25	6:25	8:25
Sora	6:55	8:55	10:55	1:55	2:55	3:55	4:55	5:55	6:55	8:55
Berlin	7:35	9:35	11:35	2:35	3:35	4:35	5:35	6:35	7:35	9:35
Köln	8:15	10:15	12:15	3:15	4:15	5:15	6:15	7:15	8:15	10:15

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	6:25	8:25	10:25	1:25	2:25	3:25	4:25	5:25	6:25	8:25
Magdeburg	7:05	9:05	11:05	2:05	3:05	4:05	5:05	6:05	7:05	9:05
Sora	7:45	9:45	11:45	2:45	3:45	4:45	5:45	6:45	7:45	9:45
Berlin	8:25	10:25	12:25	3:25	4:25	5:25	6:25	7:25	8:25	10:25
Köln	9:05	11:05	1:05	4:05	5:05	6:05	7:05	8:05	9:05	11:05

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

7. Mai.	Aufdruck	Dampfdruck	Feuchtigkeit	Luftwärme
	Bar. Lin.	Bar. Lin.	Proc.	R. Grade.
Morgens	336,39	2,30	80,7	4,0
Mittags	337,82	1,90	50,0	7,3
Abends	338,57	1,91	69,9	3,5
Mittel	337,47	2,04	66,9	4,9

— Wasserstand der Saale 2,64 Meter.

Einladung

zu der am 30. Mai 1876 in Merseburg stattfindenden 1. Districts-Thierchau des weilich der Munde belegenden Theils des Regierungsbezirks Merseburg, ausgeführt vom Landwirthschaftlichen Kreis-Verein zu Merseburg.

Die Thierchau findet am 30. Mai auf dem Anlandspolge bei Merseburg statt; für das Publikum wird die Ausstellung um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Das angelobte Vieh muß um 6 Uhr Morgens zur Stelle sein und bis Nachmittags 3 Uhr in den angeordneten Ständen verbleiben. Die Vorführung der Preisstiere findet von Mittags 1 Uhr ab statt. Die zur Vertheilung kommenden Staatspreise betragen:
 1) für Pferde 785 M.
 2) für Rindvieh 3680 M.
 Der Prämienfonds für Pferde ist schon jetzt durch Zuschüsse aus der Kasse des Thüringischen Pferdeuchtvereins und den Kassen der landwirthschaftlichen Vereine im Districts-schaubezirk auf 1600 M. gebracht und stehen fernere Zuschüsse in Aussicht. Sämmtliche Bewohner des weilich der Munde belegenden Theils des Regierungsbezirks Merseburg sind berechtigt, sich um die ausgelegten Prämien zu bewerben. Die Anmeldung von Schautieren muß bis zum 15. Mai bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Merseburg portofrei erfolgen. Das Programm für die Thierchau und Formulare zu der Anmeldung von Schautieren sind durch die Vorstände der in dem obigen District vorhandenen landwirthschaftlichen Vereine zu beziehen. Zu recht zahlreicher Betsheiligung an der Thierchau wird hiermit eingeladen. Nach Schluß der Ausstellung wird Nachmittags 4 Uhr ein Wetrennen des Thüringischen Reitervereins stattfinden. Merseburg, den 5. April 1876
 Der Vorstand und das Anstellungs-Comite des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins:
 Schönan, Berger-Wengelsdorf, Schottellus-Neudichen, Sacke, Weidlich, Landrath, Berger, Stadtrath, Heberer, Dehnon, Köner, Stadtrath, Fiedels, Posthalter, Kuhfuß, Kreissecretär, Schulenburg, Gutsbesitzer.

Bier-Offerte.

Actien-Bier, echt Zerhiser Bitter-Bier, 26 Flaichen 3 Mark bei August Schulze, alter Markt 16.
 Mühl. St. u. R. zu verm. Merseb. Str. 16, II. Anf. Dame als Wirt ge. gr. Ulrichstr. 23, II. Wir suchen zur Erwidung einer zweiten Verkaufsstelle eine passende Lokalität, möglichst große oder kleine Steinstraße belegen. Beamten-Consum-Verein. Eingetragene Genossenschaft. Am Bahnhof 1.